

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2034): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4. Filialredaktion in BEOGRAD, Despotičeva ulica 6. Tel. 28884. Anfragen Rückporto beifügen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Samstagspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zuzüglich 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Gebesserte Aussichten für einen Zollwaffenstillstand

Die Washingtoner Regierung erklärt sich einverstanden

London, 11. Mai.

Dem Foreign Office wurde offiziell mitgeteilt, daß die Washingtoner Regierung den von Norman Davis gemeinsam mit der britischen Regierung ausgearbeiteten Plan eines Zollwaffenstillstandes angenommen habe. Nach diesem Vorschlag verpflichten sich die an der Weltwirtschaftskonferenz teilnehmenden Mächte und Staaten, keine Re-

vision der Zolltarife nach oben vorzunehmen. Der Entwurf wird unverzüglich dem Organisationskomitee der Weltwirtschaftskonferenz zugehen, welches noch heute zusammenzutreten wird, da heute schon die Zustimmung von sechs anderen Staaten zu dem Zollwaffenstillstand eingetroffen ist. Nähere Details über diesen Zollwaffenstillstand sind nicht ausgegeben worden.

Roosevelt in der Klemme

Die Demokraten verweigern ihm die Ermächtigung für Regelung der Kriegsschuldenfrage — Roosevelt will die Wirtschaftskonferenz abwarten — „Europa soll zahlen!“

Washington, 11. Mai.

Die von Frankreich dringlich geforderte Lösung der Kriegsschuldenfrage ist wieder auf den toten Punkt gelangt. Der Vorschlag des Präsidenten Roosevelt, der Kongress möge ihm die Ermächtigung zur selbständigen Regelung dieser schwebenden Frage erteilen, hat bei den Demokraten, der heutigen Regierungspartei, allseitigen Widerstand gefunden. Die Mehrheit der Senatoren und der Abgeordneten entwickelt eine leidenschaftliche Propaganda gegen die vom Präsidenten geforderte Ermächtigung, und zwar unter der bezeichnenden Devise: „Europa muß zahlen!“ Der Kongress stellt sich in seiner Mehrheit auf den Standpunkt, daß von einem neuerlichen Moratorium keine Rede sein könne, insofern die bislang fälligen Kriegsschuldenraten — gemeint ist vor allem die Rate vom 15. De-

zember v. J. — nicht bezahlt seien. Da jedoch sowohl England als auch Frankreich ein neues Moratorium für die im Juli fällige Rate fordern, ohne vorher die Bezahlung der Legeherraten geregelt zu haben, kam Roosevelt in größte Verlegenheit. Es bleibt dem Präsidenten der Vereinigten Staaten nichts sonst übrig, als mit der Regelung dieser Frage bis zur Weltwirtschaftskonferenz abzuwarten. Roosevelt hat die Hoffnung nicht fallen gelassen, daß man auf der Weltwirtschaftskonferenz die Dringlichkeit dieser Frage und ihrer Erledigung erkennen werde. Auch hofft er, zu jenem Zeitpunkt doch irgendwie eine Ermächtigung herauszubekommen. Paris und London fordern aber nach wie vor, daß die Kriegsschuldenfrage im Rahmen der Weltwirtschaftskonferenz zur Diskussion und Regelung gelangen möge.

Ein Manöver?

Paris, 11. Mai.

Das „Echo de Paris“ kommentiert die neueste Aktion Italiens, die auf eine Umorientierung der bisherigen Außenpolitik abzielt. Das Blatt erklärt, die Ausführungen des deutschen Delegationschefs Adlon im Genf verbieten die größte Aufmerksamkeit, da sie zeigen, daß man in Rom einzusehen beginnt, daß europäische Fragen ohne Mitwirkung der Kleinen Entente nicht gelöst werden können. Andererseits beginne man in Italien einzusehen, daß Rom keine Anlehnung an Deutschland finden könne, dessen Regime überall abgelehnt werde. Trotz alledem müsse man die Wandlung der italienischen Politik mit Vorsicht genießen, da es sich erst in der Zukunft herausstellen müsse, ob man mit einer aufrichtigen Umorientierung oder nur mit einem Manöver der faschistischen Politik zu tun habe.

Rosenbergs Mission gescheitert

London, 11. Mai.

Die Bemühungen des Hitler-Emissärs Alfred Rosenberg um eine Zusammenkunft mit Premierminister MacDonald und dem Konservativenführer Stanley Baldwin sind gescheitert. Damit ist der offizielle Teil der Mission Rosenbergs als beendet zu betrachten. Im Unterhaus richtete der Abg. Thorne an den Außenminister Sir John Simon die Anfrage, ob er Rosenberg habe zu versichern gegeben, daß Großbritannien eine Aufrüstung Deutschlands nicht billige. Außenminister Simon erklärte, daß man in Deutschland die diesbezügliche Ansicht Englands zur Genüge kenne. Dagegen blieb Außenminister Simon die Antwort auf eine Anfrage des Abg. Colquhoun, ob die englische Regierung irgendetwas unternommen habe, um gemeinsam mit Frankreich die Aufrüstung Deutschlands zu verhindern.

Gegen individualistische Bildungsvorstellung

Reichsminister Dr. Frick über die Aufgaben der Schule. — Rassenkunde auf allen Stufen der Schule.

Berlin, 11. Mai.

Reichsminister Dr. Frick hielt den Kultusministern der Länder einen Vortrag über die Aufgaben der deutschen Schule. Der Minister erklärte sich gegen die liberalistischen Bildungsvorstellung, die den Schüler nicht zu dem volksverwurzelten, dem Staate verpflichteten deutschen Menschen gefornet, sondern der Bildung der freien Einzelperson gebietet habe. Diese Bildungsvorstellung habe zur Zerstörung des nationalen Lebens beigetragen. Die neue Schule gehe vom Gemeinschaftsgedanken aus, und bei der Entfaltung der Persönlichkeit, die weiterhin eine bedeutsame Aufgabe bleibe, müsse der Mittelpunkt die Volksgemeinschaft bleiben. Im Geschichtsunterricht, der in der vordersten Linie der Schulfächer stehe, müsse die völkische Entwicklung aus den Völkern und Rassenverhältnissen der eigenen Heimat erlebbar werden. Diese führe zur starken Auswertung der vorgeschichtlichen Forschung. Ein Hauptstück des Geschichtsunterrichtes bilden die letzten zwei Jahrzehnte.

Einen großen Rahmen erhält die Rassenkunde. Der Schüler soll für Rassenunterschiede im Bild geschärft werden, wobei schäffliche Beschimpfung fremder Rassen unstatthaft ist. Die Schule soll die Gefahren der Ueberfremdung des deutschen Blutes mit fremdrassigen und farbigen Blut betonen. Die Bedeutung der nordischen Rasse, zu der 50% des deutschen Volkes zählen, sei zu betonen. Die nordische Rasse sei auch für die Gestaltung der Geschichte Europas und Asiens seit der Urzeit entscheidend gewesen. Der Beginn der europäischen Geschichte mit dem Auftauchen der aus dem mitteleuropäischen Raum stammenden Griechen und Römer und die Kulturleistung der Indier und Perser müsse als eine Tat der nordischen Rasse erkannt werden. Das geistige oder machtpolitische Uebergewicht der in der Neuzeit weltbeherrschenden Völker, der Deutschen, Engländer und Nordamerikaner finde seine letzte Erklärung darin, daß in ihnen nordische Tatkraft sich Geltung verschafft habe.

Börsenberichte

Pjuzhijana, 11. Mai. Devisen: Berlin 1344.58—1355.38, Zürich 1108.35—1113.85, Wien 8.40—80, London 193.30—194.00, Newyork 4880.48—4906.74, Paris 225.88—227, Prag 170.86—171.84, Triest 302.13—304.53.

Zürich, 11. Mai. Devisen: Paris 20.38, London 17.47, Newyork 442.50, Mailand 27.30, Prag 15.425, Wien 57.25, Berlin 121.50.

Unterstützet die Antituberkulosen liga

Yangtse liegenden Nanjing die Oberhand gegen Peking gesichert. Und als Tschang-Tso-Lin besiegt und Peking erobert wurde, hat die Zentralregierung beschlossen, Nanjing offiziell zur Hauptstadt zu erklären. Peking erhielt daraufhin seinen alten Namen Peking zurück und mußte sich mit der Rolle eines Verwaltungszentrums für das nördliche Innere China begnügen. Nach der Eroberung der Mandchurei durch die Japaner im September 1931 stand Peking wieder im Zeichen eines Aufschwunges. Der chinesische Generalgouverneur der

drei mandchurischen Provinzen, Tschang-Tso-Lins Sohn Tschang-Hsü-Liang, zog sich mit seinem Heer nach Peking zurück und schlug dort sein Hauptquartier auf. Man hat annehmen können, daß er von Nordchina aus den Versuch der Rückeroberung der Mandchurei machen wird. Er verließ sich aber fast ausschließlich auf die chinesischen Freischärler, die nach mutigem und langem Kampf von den Japanern zumindest vorübergehend ausgehilt wurden. Tschang-Hsü-Liang selbst blieb passiv und vermochte nicht einmal, die an das Peking-Gebiet an-

grenzende, außerhalb der Großen Mauer liegende Provinz Jehol zu verteidigen. Damit war sein Schicksal besiegelt. Die Eroberung Pekings durch die Japaner wird von großer politischer Tragweite sein, und es ist nicht anzunehmen, daß damit die japanischen Gelüste befriedigt sein werden. Vielmehr wird Japan seinen Eroberungsplan, der außerordentlich umfangreich ist, mit unverminderter Tatkraft zu verwirklichen suchen. Die Einnahme von Peking wird nur eine neue Etappe auf dem im September 1931 beschrittenen Weg eröffnen.

Japans Angriff auf Peking

Neuer Siegeszug des japanischen Heeres.

Nach einer Atempause, die nicht von langer Dauer war, gingen die Japaner erneut zu einem Angriff über, der sie in den Besitz der wichtigsten Orte Nordchinas bringen wird. Die alte chinesische Kaiserstadt Peking dürfte ebenso wie das Handelszentrum des chinesischen Nordens schon in diesen Tagen von den Japanern erobert werden.

Nach den Erfahrungen der letzten Zeit ist mit einem ernstlichen Widerstand der Chinesen nicht zu rechnen. Die japanischen Truppen hatten zu jedem Augenblick seit dem Beginn des Vormarsches südlich der Mandchurei jede Handlungsfreiheit bewahrt. Sie konnten ihre Dispositionen treffen, ohne Gefahr zu laufen, darin von den Chinesen gestört zu werden. Die Eroberung von Jehol ging ohne ernste Kämpfe vor sich. Auch die Ueberwindung der großen Mauer war mit keinen besonderen Mühen verbunden. Der Weg auf Peking stand schon vor Wochen frei, und wenn es nicht schon früher zur Einnahme der ehemaligen chinesischen Kaiserstadt gekommen war, so nur aus Erwägungen allgemein politischer Art. Die Japaner wollten die Entwicklung in Ostibirien abwarten. Jetzt hat sich die Lage dort insoweit geklärt, als feststeht, daß Rußland keine Neigung verspürt, wegen der ostchinesischen Bahn einen Krieg zu führen, vielmehr ist Rußland bereit, die Bahn, deren Verwüstung und Besitz mit großen Unannehmlichkeiten verbunden ist, an den mandchurischen Staat, also letzten Endes an die Japaner, zu verkaufen. Wegen des Preises wird Rußland wohl auch noch mit sich reden lassen.

Damit wäre fürs erste eine Sicherung der japanischen Positionen an der russischen Grenze erreicht. Daß Japan nach wie vor beabsichtigt, die russische Pacific-Küste von Wladiwostok bis Kamtschatke zu erobern, unterliegt keinem Zweifel. Es ist durchaus möglich, daß dieser Eroberungszug schon bald beginnen wird. Die Vorbereitungen dazu werden sehr intensiv betrieben. Das „Zwischenspiel“ um Peking und Tientsin wird für die Japaner mit keinen allzugroßen Anstrengungen verbunden sein und bedeutet keineswegs eine Zersplitterung der japanischen Kräfte. Immerhin ist diese Operation ein Zeichen dafür, daß Japan russischerseits nichts zu befürchten hat und auch im Norden keine Dispositionen nach Belieben treffen kann.

Peking hat schon seit Jahren seine beherrschende Stellung im Reiche der Mitte verloren. Der Bürgerkrieg hat ihm einen Schlag versetzt, von dem er sich nicht mehr erholen konnte. Nach dem Sieg Tschang-Kai-Scheks über Nordchina vor fünf Jahren wurde der Sitz der Regierung nach Nanjing verlegt, das somit zum Mittelpunkt des staatlichen Lebens Chinas geworden ist. Nanjing, das im Mittelalter Chinas Hauptstadt und die größte Stadt der Welt war, wurde 1864 völlig zerstört und führte bis vor kurzem wirtschaftlich und politisch ein verhältnismäßig kümmerliches Leben. Dagegen blieb Nanjing stets das Zentrum chinesischer Wissenschaft und Kunst. Der Krieg zwischen der revolutionären Kuomintang-Partei und dem nordischen Diktator Tschang-Tso-Lin hat den am

Umbildung der Regierung Dollfuß

Dr. Buresch Finanzminister, Stodinger Handelsminister, Fey Minister für Sicherheitswesen, Schumy Minister des Innern.

Wien, 10. Mai. Heute abends wurde eine Umbildung des Kabinetts Dollfuß in der Weise vorgenommen, daß Finanzminister Dr. B e i d e n h o f f e r, Handelsminister Dr. F a l o n e i g und Innenminister B a d i n g e r zurückgetreten sind. Landeshauptmann Dr. B u r e s c h wurde zum Finanzminister, und zum Handelsminister der Kommerzienrat S t o d i n g e r ernannt. Stodinger ist Mitglied des Wirtschaftsbeirates der christlichsozialen Bundesparteileitung und Mitglied der Verwaltungskommission der Bundesbahnen. Staatssekretär F e y wurde zum Minister für Sicherheit ernannt. Statt des zurückgetretenen Ministers B a d i n g e r wurde S c h u m y, der ehemalige Vizelandkanzler (Landbündler) zum Innenminister ernannt.

Neu bestellt wurden Abg. N e u s t ä d t e r S t ü r m e r zum Staatssekretär für Arbeitsbeschaffung und Fremdenverkehr und B a d i n g e r zum Staatssekretär für Holzbewirtschaftung und Bundesforste.

Auch Frau Markovic verhaftet

Beograd, 10. Mai.

Wie bereits berichtet, ist der Direktor der „Kosmajsta kredita banka“ in Madenovac und Geschäftsführer der „Adria National-Film A. G.“ in Beograd, Mihajlo M a r k o v i c, gemeinsam mit dem mehrmals vorbestraften und bedingt in Freiheit gesetzten ehemaligen Geschäftsreisenden Nikola M i l j k o v i c als Mörder des Ing. Georg S t a n k o v i c, Inhaber des Konfektionsgeschäftes „Baby“, eruiert worden. Während Markovic und seine Frau Therese, die von dem schrecklichen Verbrechen ihres Mannes unterrichtet war und sich sogar 3000 Dinar von der geraubten Summe geben ließ, verhaftet werden konnte, wird der mittlerweile geflüchtete Markovic von der Polizei stechbriefförmig verfolgt. Bei der verhafteten Therese Markovic fand man in der Wohnung ein Sparfassenbuch, lautend auf 28.000 Dinar. Die Gattin des Raubmörders gestand, das Geld sei der geraubten Summe entnommen und eingelegt worden.

Der Raubmörder Markovic hat nun ein volles Geständnis abgelegt. Er gab zu, gemeinsam mit Markovic das Verbrechen verübt zu haben. Die Leiche wurde nun nach längerem Suchen etwa 15 Kilometer auswärts von Beograd in der Richtung auf Smederevo in einem Seitennarm der Donau zwei Meter tief unter Wasser aufgefunden. Sie befand sich in einem großen Koffer und befand sich bereits in völliger Verwesung.

Ein Ozeanflugplan De Vincos.

New York, 10. Mai. Der bekannte italienische Flieger General de V i n c o, der als einer der ersten Flieger einen Weltflug unternommen hat, beabsichtigt Ende dieser Woche einen Flug über den Ozean von Amerika aus anzutreten und bis nach Persien zu fliegen, um den Landstreckenrekord in gerader Linie, der in englischem Besitz ist (8544 Kilometer) zu schlagen. Das einmotorige Flugzeug mit 525 PS. des italienischen Fliegers besitzt einen Aktionsradius von 11.500 Kilometer und kann bei Einhaltung einer mittleren Geschwindigkeit von 225 Kilometer während 50 Stunden in der Luft bleiben.

Liebesdrama in einem Budapester Hotel.

Budapest, 10. Mai. In einem Budapester Hotel spielte sich heute nacht ein Liebesdrama ab. Ein 20jähriger Chemiker und ein 17jähriges Mädchen, beide aus Raab, waren in einem Budapester Hotel abgestiegen. Sie hatten beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Der Mann feuerte aus einem Revolver einen Schuß auf das Mädchen ab und wollte sich dann selbst entleiben. Der Revolver verjagte aber und der Mann verlor das Bewußtsein. Als die Tür mit Gewalt aufgemacht wurde, fand man das Mädchen tot und den Mann bewußtlos auf. Der Chemiker hat erst im Spital das Bewußtsein wiedererlangt. Als Motiv der Tat gab er an, daß die Eltern die Heirat zwischen ihnen nicht gestatten wollten.

SPD-Vermögen beschlagnahmt

Der letzte große Dieb des Hitler-Regimes gegen den Marxismus — Das Vermögen der sozialdemokratischen Partei enteignet

—o Berlin, 10. Mai.

Getreu seinem Versprechen, den Marxismus mit Stumpf und Stiel auszurotten, führte Adolf Hitler gestern seinen größten Dieb gegen die sozialdemokratische Partei Deutschlands aus. In den Vormittagsstunden wurde fast völlig unbeachtet eine Verordnung des Innenministers publiziert, der die Beschlagnahme des Vermögens sämtlicher sozialdemokratischer politischer, gewerkschaftlicher und wirtschaftlicher Organisationen anordnet. Die Vermögensbeschlagnahme bezog sich auf die SPD, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, auf sämtliche Zeitungs- und Bücherverlagsorganisationen, Konjunktengenossenschaften usw. Der Auftrag des Innenministers wurde bereits in den Vormittagsstunden mit einer Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit durchgeführt, wie man sie bei allen ähnlichen Aktionen der SA und SS beobachten konnte. Die SA und die Schutzpolizei besetzten gleichzeitig sämtliche Unter-

nehmungen der Sozialdemokraten, worauf die Räumlichkeiten verriegelt wurden. Auf diese Weise ist ein auf viele Millionen Mark beziffertes Vermögen der großen sozialdemokratischen Partei dem Verfügungsrecht der sozialdemokratischen Führer entzogen. Neber das Vermögen der SPD sind genaue Daten nicht bekannt. Im Jahre 1931 betrug angeblich die Ziffer der Parteimitgliedsbeiträge rund 10 Millionen Mark. Davon erhielt die Parteileitung 3 Millionen. Die Parteibetriebe warfen jährlich eine Million Mark ab. Das Hauptvermögen der Partei aber waren die Verlagsanstalten. Die Konzentrations A. G., in der alle sozialdemokratischen Zeitungen vereinigt waren, wurde 1929 mit 40 Millionen Mark beziffert. Ende 1932 wurde der Wert wegen Abschreibung verschiedener Verluste kaum mehr als mit 20 Millionen eingeschätzt. Die Vermögensbeschlagnahme wird mit Korruption in der Freien Gewerkschaft begründet.

mationen einer amerikanischen Agentur demontiert, wonach der Ministerrat beschlossen habe, die fällige Rate nicht zu bezahlen. Der „M a t i n“ meint, es sei außer Zweifel, daß Regierung und Parlament irgend ein System ablehnen würden, welches die Frage am 16. Juni 1933 fälligen Kriegsschuldenrate zu beschleunigen vermöchte. Der amtliche amerikanische Vorschlag sei hingegen nicht brauchbar, da er die in Lausanne übernommenen Modalitäten allzusehr perhorrezierte.

Der heranwachsenden Jugend reicht man morgens ein Glaschen natürliches „Franz-Josef-Bitterwasser“, das infolge seiner magen-, darm- und blutreinigenden Wirkung bei Mädchen und Knaben recht beachtenswerte Erfolge erzielt. In den Kinderkliniken wird das Franz-Josef-Wasser schon bei den Kleinen, meistens nach verlopfen Kranken angewendet. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Das Autodafe vor der Staatsoper

Feierliche Verbrennung von vielen Tausenden von Büchern in allen größeren deutschen Städten. — Das Ausland protestiert. — Dr. Gbbels über das deutsche Theater.

J. Berlin, 10. Mai.

Am Witternacht wurden fast in allen größeren Städten Deutschlands die vom Kampf bund „wider den un-deutschen Geist“ gesammelten Bücher jüdischer und linksgerichteter Autoren in einem feierlichen Autodafe verbrannt. In Berlin wurden für diese einzig dastehende Bücherverbrennung große Vorbereitungen getroffen. Den Beginn der Verbrennung bildete ein Fackelzug, an dem sich alle führenden Männer des nationalsozialistischen Regimes beteiligten. Nach dem Fackelzug fand an der Universität ein Vortrag über die „Reinigung der deutschen Kultur“ statt. Daraufhin hielt Reichsminister für Propaganda Dr. G b b e l s eine Rundfunkansprache, worauf die Bücherstöße den Flammen überliefert wurden. Es handelt sich hier um Bücher, die die Hochschüler in den Volks-Leihbibliotheken mit Beschlag belegt hatten. Die in den Studienbibliotheken und im Privatbesitz befindlichen Bücher der auf dem Index stehenden Autoren blieben von dieser Maßnahme verschont.

Die Blätter widmeten dem Autodafe an teiler Stelle Aufsätze, die die Verbrennung als Beginn der Reinigung des deutschen Geistes glorifizierten.

P r a g, 10. Mai.

Der tschechische Unterstützungsausschuß für jüdische Emigranten aus dem Deutschen Reich richtete einen Aufruf an die Öffentlichkeit, in dem auf das Berliner Autodafe hingewiesen wird. Von den tschechischen Autoren, deren Bücher in Berlin verbrannt wurden, sind es Jaroslav H a s e l, Karl V a n e k und Jan D I b r i c h t, ferner der Prager Max B r o d und der kommunistische Schriftsteller Egon Erwin K i s c h. Der Ausschuß ersucht um die Spenden der Bücher solcher in Deutschland verfeindeter Autoren, damit sie den Leihbibliotheken in der Tschechoslowakei einverleibt werden. Die Prager Stadtbibliothek hat damit im Zusammenhang eine Ausstellung der in Deutschland verbrannten Werke eingerichtet.

P a r i s, 10. Mai.

In Paris bildete sich heute ein besonderes Komitee, in welchem auch R o m a i n R o l l a n d und C h a r l e s B i l b r a c h e sitzen. Dieses Komitee fordert die französische Öffentlichkeit auf, die Bücher und Werke, die in Deutschland öffentlich verbrannt wurden, den Leihbibliotheken zu spenden, wo sie in besonderen dokumentarischen Abteilungen gesammelt werden würden.

B e r l i n, 10. Mai.

Reichsminister Dr. G b b e l s hielt vor den deutschen Bühnenleitern eine Rede über die Aufgaben des deutschen Theaters. Dr. Gbbels sagte u. a.: Im Gegensatz zu dem überwundenen System ist das Wesentliche der jetzt siegreich in den Staat einmarschierten Bewegung, daß das Individuum entthront erscheint und daß an die Stelle der Vergottung der Einzelpersonen die Vergottung des Volkes tritt. Die Kunst kann deshalb nicht lebenslos sein. Damit will ich aber nicht etwa sagen, daß die neue Kunst Paradekunst sein müßte. Staatliche Subventionen für die Theater werden nicht mehr nötig sein, wenn die Theater die Beziehungen zum Volke wieder gefunden haben. In der vergangenen Periode huldigte das deutsche

Römische Schwentung?

Italien sucht Annäherung an die Kleine Entente — Zweck Aktivierung des Viermächtedirektoriums — Stepsis in der internationalen Diplomatie

—o. P a r i s, 10. Mai.

In hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen werden die Nachrichten aus Prag und Budapest kommentiert, denen zufolge Anzeichen dafür vorhanden seien, daß Italien in der Frage des Viermächtepatentes eine Plattform für die Annäherung mit der Kleinen Entente suche. In diesem Zusammenhang wird auch auf die objektiven Kommentare der italienischen Presse zum letzten Exposee des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benes hingewiesen. Diese Tatsache wird als Wunsch Italiens in dem Sinne ausgedeutet, daß Rom nicht das Abreißen aller Brücken wünscht, die zur Kleinen Entente führen. Der italienischen Regierung liegt es sehr viel daran, den Viermächtevertrag zustande zu bringen und angeblich seien namhafte italienische Kreise sogar schon zu Opfern bereit, um der Kleinen Entente nachzuweisen, daß die Idee des Viermächtevertrages auch für die kleinen Staaten annehmbar ist.

B u f a r e s t, 10. Mai.

Der über vorzügliche Verbindungen verfügende „C u e n t u“ glaubt auf Grund bestimmter Anzeichen annehmen zu können, daß Rom eine Annäherung an die Kleine Entente wünsche. In Genf soll der italienische Delegierte Baron A l o i s i den Wunsch ausgesprochen haben, mit Vertretern der Kleinen Entente, in erster Linie mit Dr. Benes, in Fühlung zu treten. Auch in Prager politischen Kreisen wird festgestellt, daß Italien bestrebt sei, aus dem Plan des Viermächtedirektoriums alles auszuweichen, was den entschiedenen Widerstand der Kleinen Entente heraufbeschworen hat.

P r a g, 10. Mai.

Nach Informationen der „Vidove Noviny“ soll Baron A l o i s i in Genf der Kleinen Entente die Mitarbeit Italiens zwecks Verhinderung des Anschlusses angeboten haben. Aloisi soll auch erklärt haben, daß die italienische Regierung an der Revision des römischen Vertragsentwurfes interessiert sei und auch seine Politik Jugoslawien gegenüber revidieren wolle.

In Genfer politischen Kreisen werden diese Nachrichten eifrig kommentiert, doch ist man sehr skeptisch und verweist auf die italienischen Pressekommentare anlässlich der Schaffung des Organisationspattes der Kleinen Entente. Die Auffassung geht allgemein dahin, daß Italien bestrebt sei, das erschütterte Prestige Mussolinis in der Frage des Viermächtedirektoriums zu reparieren. Der feste Beweis für die Stichhaltigkeit dieser Annahme ist die Tatsache, daß die italienische Politik noch weiter die revisionistischen Tendenzen vertritt, eine Politik, der die

Kleine Entente aus längst schon bekannten Gründen ihre Zustimmung niemals geben wird. Solange Italien die Politik des Revisionismus nicht über Bord wirft, kann es zwischen der Kleinen Entente und Rom keine Annäherung geben.

Kampf zwischen Herriot und Daladier

Die Beschlüsse des französischen Ministerrates. — Unklare innenpolitische Lage in Frankreich.

P a r i s, 10. Mai.

„E h o d e P a r i s“ beschäftigt sich mit der französischen Innensituation und schreibt hierzu u. a.: „Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß die Beziehungen zwischen den Anhängern H e r r i o t s und den Anhängern des Ministerpräsidenten D a l a d i e r innerhalb der radikalsozialistischen Partei unendlich geworden sind. Außerdem hat die Amerika-Reise Herriots zu allem noch die persönlichen Beziehungen zwischen dem ehemaligen und dem heutigen Regierungschef verschlechtert. Es hat also den Anschein, daß in kürzester Zeit eine scharfe Debatte über die Kriegsschuldenfrage entbrennen wird, wobei es zu offenen Konflikt zwischen beiden Staatsmännern kommen wird. Die Lage ist äußerst unklar und ungesund. Die Missstimmigkeiten erstrecken sich auf das Gebiet der finanziellen und budgetären Probleme, ebenso aber auch auf die Frage des Schubes des Frankenturmes. Die Meinungen der regierenden Partei gehen aber auch in den Fragen der Außenpolitik auseinander.“

P a r i s, 10. Mai.

Die „A g e n c e H a v a s“ berichtet: Die Morgenpresse vervollständigt das Komunique über die Sitzung des Ministerrates vom 8. d. mit Versionen aus verschiedensten Quellen. Das allgemeine Interesse konzentriert sich auf die Lösung der Kriegsschuldenfrage, wobei betont wird, der Ministerrat habe sich mit den von den amerikanischen Experten ausgearbeiteten Projekt über eine einmalige Abfertigung beschäftigt. Nun konnte die Presse weder das Projekt an sich veröffentlicht noch hierzu Stellung nehmen.

Der „P e t i t P a r i s i e n“ ist der Meinung, daß diesbezüglich eine definitive Entscheidung nicht gefallen sei, es sei nur so viel erreicht worden, daß die Regierung die Frage der Zahlung der am 15. Dezember v. J. nicht erlegten Rate der Kriegsschulden nicht ganz von der Tagesordnung streicht. Demgegenüber veröffentlicht das „S o u r n a l“ eine Erklärung des Innenministers Camille C h a u t e m p s, die die Infor-

Lokal-Chronik

Donnerstag, den 11. Mai

Die neuen Landgemeinden

Die Auswirkungen des neuen Gemeindegesetzes — In den Bezirken Maribor-linies und Maribor-rechtes Draufser statt 164 nurmehr 47 Gemeinden

Das neue Gemeindegesetz sieht u. a. größere Gemeinden vor, damit die kleinsten Verwaltungseinheiten im Staate, die Träger des Baues, auf dem eine geordnete Verwaltung ruht, lebensfähiger werden und richtig funktionieren können. Es gibt Gemeinden, die kaum 300 bis 400 Einwohner und noch weniger zählen. Daß eine solche Kommune ihren wachsenden Aufgaben nicht gewachsen sein kann, liegt klar auf der Hand. Soll die Gemeinde ihren Zweck voll und ganz erfüllen, so muß sie zumindest ein Organ besitzen, das sich voll und ganz der Erledigung der laufenden Angelegenheiten widmen kann. Dies erfordert jedoch Mittel, die nicht jedes Gemeinwesen aufzubringen imstande ist. Ferner sind öffentliche Bauten durchzuführen, das Sozialwesen zu fördern usw., Erfordernisse, die nicht geringe Summen beanspruchen. Der Lage der Dinge Rechnung tragend, sieht deshalb das neue Gesetz vor, daß die Gemeinden zumindest 3000 Einwohner zählen sollen. Nur dort, wo örtliche Verhältnisse dies empfehlen, kann von dieser Bestimmung Abstand genommen werden.

In Sinne des neuen Gesetzes wird gegenwärtig daran gearbeitet, eine Revision der Gemeindegrenzen durchzuführen und aus den bestehenden Gemeinden größere, lebensfähigere Kommunen zu schaffen. Deshalb werden mehrere Gemeinden zusammenschlossen, eventuell auch das Territorium unter die benachbarten Gemeinden aufgeteilt. In S l o w e n i e r geht man vom Grundsatz aus, daß sich die politische Gemeindegrenze mehr oder weniger mit der P f a r r e und damit auch mit der S c h u l g e m e i n d e decken soll, um Kompetenzkonflikte zu vermeiden und die Verwaltung von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu vereinfachen.

Besondere Organe der politischen Verwaltung studieren an Ort und Stelle die Verhältnisse und treten mit den lokalen

toren in Fühlung, um das Resultat der Besprechungen in die Form von Anträgen zu kleiden, die der Banalverwaltung vorgelegt werden sollen. In den beiden Bezirken Maribor ist die Kommassierung der Gemeindegrenzen in Ljubljana bereits unterbreitet.

Darnach sollen die Bezirke Maribor-linies und -rechtes Draufser statt der bisherigen 164 nur 47 Gemeinden umfassen, also kaum den vierten Teil der bisherigen Anzahl. Am linken Ufer soll die Zahl der Gemeinden von 70 auf 20 und am rechten Ufer von 94 auf 27 verringert werden. Die neuen Gemeinden werden sich größtenteils mit den Schul- und Pfarngemeinden decken. Große Unterschiede gegenüber dem neuen Umfang der Gemeinwesen werden die Katastralgemeinden aufweisen, die nach und nach ebenfalls den neuen Gemeindegrenzen soweit als möglich werden angepaßt werden müssen.

Die Grenzen der Stadt Maribor sind auf der neuen Gemeindegrenze unverändert geblieben, da die Frage der Inkorporierung der Nachbargemeinden noch nicht spruchreif geworden ist. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß die Eingemeindung in nicht allzu ferner Zeit durchgeführt wird.

Interessant ist, daß am linken Draufser, in den „Slovenste gorice“, die Marktgemeinden S v. L e n a r t und S v. T r o j i c a ihre bisherigen Grenzen beibehalten. Dagegen wurden die Nachbarorte zu einem Kraus geschlossen, der als eine einzige Gemeinde beide der beiden Marktgemeinden umfaßt. Diese Einteilung wurde auf ausdrücklichen Wunsch der Marktbewohner vorgenommen.

Sobald die Banalverwaltung die Anträge aus allen Bezirken Sloweniens in den Händen haben wird, wird das gesamte Statut dem Ministerium vorgelegt werden.

Die Jubelfeier des Englischen Klubs

Eine eindrucksvolle Kundgebung der jugoslawisch-angelsächsischen Kulturbeziehungen

Die gestrige Jubelfeier unseres Englischen Klubs gestaltete sich zu einer imposanten Manifestation der jugoslawisch-angelsächsischen Kulturbeziehungen. Unser Publikum hatte sich zu der im Theater stattgefundenen großen F e s t a b e m i e überaus zahlreich eingefunden. Unter den anwesenden offiziellen Vertretern bemerkte man u. a. den britischen Konsul in Zagreb Mr. R u s s e l M a c r a e sowie die Herren Bezirkshauptmann Banalrat Dr. Z p a v i c, Bürgermeister Dr. L i p o l d, Kreisgerichtspräsident Dr. Z i h e r, Brigadegeneral H a d z i e sowie die Vorsitzende des befreundeten Französischen Zirkels Frau M a i s e r.

Die Festakademie eröffnete das Orchester unserer Lehrerbildungsanstalt unter Leitung von Prof. P a h o r mit der jugoslawischen und der englischen Staatshymne. Einige einleitende Worte der Begrüßung sprach sodann in englischer und slowenischer Sprache der Präses des Englischen Klubs, Herr Dr. T o p l a t, worauf Herr Professor Dr. K o t n i t, ebenso in beiden Sprachen, einen Rückblick auf die ersten Anfänge englischen Sprachstudiums in Maribor sowie auf die Entstehungsgeschichte und Entwicklung des Englischen Klubs in Maribor warf. Hier auf brachte Dr. K o t n i t ein längeres Schreiben des amerikanischen Gesandten in Beograd Mr. P r i n c e über die Bedeutung und Verbreitung angelsächsischer Sprache u. Kultur sowie zwei kürzere Begrüßungsschreiben des britischen Gesandten in Beograd u. des amerikanischen Konsuls in Zagreb zur Verlesung.

Nachdem das Schülerorchester der Lehrerbildungsanstalt (Dirigent Prof. P a h o r) Beethovens Overtüre zur Oper „Coriolan“ mit überraschender Exaktheit zum Vortrag

gebracht hatte, sang der Tenor Z i v k o drei englische Volkslieder, die mit viel Beifall aufgenommen wurden. Die Begleitung besorgte in gewohnt kunstverständiger Weise Prof. M i r l. Das folgende Klavier solo von Fr. M. P e t r i t sowie die Violinvorträge von Fr. J n k a D e r n o v s e t (begleitet von Fr. J a c h e r l) zeugten vom großen Können und Talent der beiden jungen sympathischen Künstlerinnen, die für ihre braven Leistungen mit stürmischem Applaus belohnt wurden.

Der gemischte Chor des Ferialverbandes unserer Mittelschüler stellte sich nun unter Leitung von Prof. S c h w e i g e r dem Publikum mit vier gutgewählten jugoslawischen Volksliedern vor, die den besten Eindruck hinterließen und eine gute Schulung des Chors erkennen ließen.

Nach zwei weiteren Vorträgen des bereits genannten Orchesters sang ein Oktett der Lehrerbildungsanstalt unter Leitung von Boris F e r l i n e drei englische Volkslieder, die mit bewundernswerter Reinheit zum Vortrag gebracht wurden.

Einen effektvollen Abschluß der Festakademie bildete die Aufführung der zweiten Szene aus dem dritten Akt von Shakespeares Trauerspiel „J u l i u s C ä s a r“ in englischer Sprache, wobei insbesondere Prof. Dr. K o t n i t (Antonius) durch seine Leistung hervorstach. Die übrigen Rollen besorgten die Herren Krawtsak, Werther, Pirchan und Brado.

Nach der Festakademie trafen sich die Teilnehmer im Hotel „Drel“ zu einem G e s e l l s c h a f t s a b e n d, den der Englische Klub zu Ehren des erschienenen illustren Gastes, des britischen Konsuls in Zagreb Mr. R u s s e l M a c r a e, veranstaltet hatte. Der Abend verlief unter Mitwirkung der Ka-

pelle „Drava“ in recht animierter Stimmung.

Alles in allem stand die erste Jubelfeier unseres Englischen Klubs im Zeichen einer eindrucksvollen Kundgebung der jugoslawisch-angelsächsischen Kulturbeziehungen, die auch bei uns immer inniger gestaltet werden. Der gestrige Abend hat unserem Englischen Klub und seiner rührigen Leitung den Beweis erbracht, daß auch in unserer Mitte die Freunde angelsächsischer Sprache und Kultur immer zahlreicher werden.

Bei Darmträgheit, Leber- und Gallenleiden, Gicht und Sichel, Magen- und Darmkatarrh, Geschwülsten der Dickdarmwand, Erkrankungen des Enddarmes bewirkt das natürliche „**Franz-Josef**“-Bitterwasser Stimmungen in den Unterleibsorganen rasch und schmerzfrei. Langjährige Krankenhauserfahrungen lehren, daß der Gebrauch des **Franz-Josef**-Wassers die Darmverrichtung vorzüglich regelt. Das „**Franz-Josef**“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Der Postsegelflug Graz—Maribor und zurück

Dem von der hiesigen Akademischen Segelfliegergruppe gemeinsam mit der Grazer Akademischen Segelfliegergruppe veranstalteten Postsegelflug am Sonntag, den 14. d. wird schon deshalb großes Interesse entgegengebracht, weil nun feststeht, daß auch eine österreichische Motormaschine in Tezno landen wird. Es ist dies ein „**Flamingo**“ mit der Kennzeichennummer N 74 (Typo U 12 c), die der Führer der Fliegerstaffel Graz-Laiersdorf Herr Oberstleutnant a. D. Feldwilt Alfred von C e c h e r steuert wird. Das Start- und Landungsprogramm ist wie folgt festgelegt worden:

Der Start in Thalerhof erfolgt gegen 11.15 Uhr. Die beiden Apparate steigen zunächst in großen Runden über dem Flugfeld etwa 600 Meter hoch. Dann wird, immer noch im Steigflug, Kurs auf Maribor genommen. Radio-Graz sendet ein Hörbild vom Start des Schlepplugs. Die Uebertragung (am Mikrophon Ing. Urbanek, Mitglied der NSG.) erfolgt von 11.15 bis 14.35. Der „**Flamingo**“ dürfte in der Nähe der Staatsgrenze die motorlose Maschine „**Schödel-Falle**“ in 1700 bis 1800 Meter verlassen. Das Stahllabel des Schlepplugs wird vom Segelflieger Walter M ü h l b a c h e r ausgeklippt und nun ziehen die Maschinen selbständig zum Zielhafen. Regierungsrat C e c h e r wartet über Maribor die Landung des Segelfliegers ab, dann läßt er auch seinen Doppeldecker in Tezno hin. Nach einem Aufenthalt von ungefähr einer Stunde starten die österreichischen Apparate wieder im Schlepplug zum Rückflug nach Graz. Der Schlepplug dürfte ungefähr um 17 Uhr Thalerhof erreichen. Bei der Grazer Hauptpost erliegen schon große Mengen von Karten und Briefen für diesen ersten österreichischen Postsegelflug über die Grenze. Philatelisten aus aller Welt haben Sendungen, die einen bedeutenden Sammlerwert besitzen, aufgegeben. Freitag vormittag finden in Thalerhof noch einige Nebungsflüge des Schleppluges statt. Nur bei sehr schlechtem Wetter oder übermäßigem Südwind müßte der Postsegelflug auf einen anderen Tag verschoben werden. Die Landung des Segelfluggeweges wird von der Zagreber Firma „**Svetkoton**“ getonkmt werden.

Das erste Geständnis

Der große Skandalbruch in der Zollvermittlung Jankić sieht nun seiner rechtlichen Klärung entgegen. Schon unmittelbar nach dem Verbrechen, fiel der Verdacht auf den Angestellten der Firma Franz N o v a k, sowie auf dessen Söhne Karl und Otto. Die Polizei nahm die beiden sofort fest, doch mußte sie sie wegen Mangels der nötigen Beweismaterialien wieder freilassen. Auf Grund neuer Momente nahm die Polizei in der vergangenen Woche neuerdings Otto Novak fest. Karl flüchtete jedoch und bestätigte damit nur seine Schuld. Auch Franz Novak und Tochter wurden festgenommen, denen auch der Schwiegersohn Novaks sowie dessen Bruder folgten. Lange Zeit waren die Inhaftierten zu keinem Geständnis zu bringen. Als erste gestand nach hartnäckigem Leugnen die Tochter Zieda, daß die Brüder Karl

Theater aus Mangel an Stoff der Experimentierlust. Es trieb den Individualismus auf die Spitze, indem es die verdrängten Kompiere irgendeines kleinen Menschen auf die Bühne brachte. Das nannte man l'art pour l'art. Wer dem Grundhoh huldigt, daß die Kunst nur für den Künstler da sei, darf sich nicht darüber beklagen, wenn das Volk ihn allein läßt. Die Kunst verlor den Zusammenhang mit dem Volke. Durchstoßen wir diesen leeren Luftraum nicht, dann ist eine akute Gefahr für das deutsche Drama und das deutsche Theater gegeben. Kunst kommt von Können, nicht vom Wollen. Es soll aber niemand glauben, daß Genie allein es macht. Genie muß dazu gehören, aber sie kann nicht die Kunst und ihre Gesetze erleben. Die deutsche Kunst der nächsten Jahrzehnte wird heroisch, wird stählern romantisch, wird sentimentalkitätslos, wird national mit großem Pathos oder sie wird nicht sein.“

Oesterreichisch-deutscher Soldatenfriedhof in Skopje.

Beograd, 10. Mai. Die aus Skopje gemeldet wird, fand gestern dort die Einweihung eines Soldatenfriedhofes der ehemaligen verbündeten Zentralmächte statt. Die Vertreter der verbündeten Staaten sowie der Bürgermeister legten an dem gemeinsamen Denkmal Kränze nieder. Die Feier endete mit der Abgabe einer Ehrensalve durch die ausgerückte jugoslawische Ehrenkompagnie. Auf dem Friedhof befinden sich 1200 Gräber, darunter 900 deutsche und 75 österreichisch-ungarische Soldaten.

Aus Bui

p. Dolinzel handelte nicht in Notwehr? Die weiteren Ermittlungen in der Muttai von Grazena feuerten wieder neue Momente aus Tageslicht. Verschiedene Zeugen behaupten nämlich, daß Kolaric überhaupt nicht betrunken war und sich weder an der Frau noch an dem Schwiegervater vergreifen habe. Auch seien am Türstok keine Spuren zu entdecken, die auf ein gewalttames Einbrechen der Türe schließen ließen. Der Zwischenfall spielte sich um 9 Uhr abends ab, während Dolinzel die Ueberführung des schwerverletzten Schwiegersohnes erst am nächsten Tag um halb 9 Uhr veranlaßte.

p. Die Einbrüche in der Umgebung nahmen sich in letzter Zeit in erschreckender Anzahl. Es vergeht kaum eine Nacht, in der nicht unbekannte Täter diesen oder jenen Weingutsbesitz ihren Besuch abtrotten würden. Die Gendarmerie in Zavrč, die Tag und Nacht nach den Einbrechern forscht, steht fast machtlos diesen Untrieben gegenüber. Mehr denn je, hat sich die Notwendigkeit eines Gendarmerepontos in Sv. Barbara erwiesen, der zwar schon bestand, aber vor Jahren aufgelassen worden ist. Nur auf diese Weise könnte den ständigen Untrieben der Räuberbanden Einhalt geboten werden.

p. Blinder Alarm. Gestern mittags veranlaßte ein in Breg dicht aufsteigender Rauch jemand, unsere Feuerwehr zu alarmieren. Die Wehr rückte auch sofort aus, doch handelte es sich nur um ein Feldfeuer.

Aus Draboarad

g. Todesfall. Nach längerem schweren Leiden ist hier Herr Paul B o n d e l j a t, ein Sohn des hiesigen Schneidermeisters, gestorben. — Friede seiner Asche!

g. Trauung. In der Propsteikirche wurde der Finanzassessor Herr Max B o g a c mit der Realitätenbesitzerstochter Fr. Juli-ane Ambros getraut. Als Trauzeugen fungierten die Realitätenbesitzerstöchter Ernst und Michael A m b r o s. Wir gratulieren!

g. Aus dem Finanzdienste. Die Oberassessor der hiesigen Finanzkontrolle Herr Fr. Verbič und Herr Josef C e r h a t i c wurden zu Finanzinspektoren ernannt.

g. Zigeunerplage. In letzter Zeit tauchen in unserer Gegend wiederholt Zigeunerbanden auf, die durch verschiedenen Unfug Geld zu ergattern trachten. Die Gendarmerie schaffte bereits mehrere Familien dieses bettelnden Volkes über die Grenze.

g. Die Organisationsstelle an der hiesigen Propsteikirche wurde an Herrn Adolf S t e g a r aus St. Nj vergeben.

g. Eine große Versammlung der Gewerbetreibenden findet Sonntag, den 14. d. im Hotel „**Korotan**“ statt.

Graufiger Leichenfund

Eine verstümmelte Mädchenleiche auf der Bahnstrecke bei Ptuj

Heute früh stieß der Bahnwärter auf der Strecke zwischen Ptuj und Moskanje zwischen den Kilometersteinen 15 und 16 an die gräßlich verstümmelte Leiche eines Mädchens. Die Leiche, die vom Zug einige Meter geschleift worden sein mußte, war derart entstellt, daß eine Identifizierung fast unmöglich schien. Der Kopf war vollständig abgetrennt und auch am Rumpf wies das Mädchen furchtbare Verletzungen auf. Der Bahnwärter verständigte sofort die Bahn-

verwaltung, die umgehend die Behörde vom graufigen Fund in Kenntnis setzte. Auf Grund der Kleider konnte in der Leiche die kaum 18jährige Dienstmagd Marie Čuš aus Spuhje erkannt werden. Auch konnte bereits festgestellt werden, daß das Mädchen Selbstmord begangen hatte. Sie wurde nämlich vor mehreren Tagen entlassen, was sie derart deprimierte, daß sie das Leben von sich warf.

und Otto in der kritischen Nacht erst um 5 Uhr früh nach Hause gekommen seien, was schließlich auch der Vater bei der Konfrontierung bestätigte. Der Vater gestand dann noch, daß der Sohn viel Geld mitgebracht hatte, das er dann in den Keller getragen habe. Wie schon berichtet, wurden tatsächlich im Keller vergraben 15 Tausenddinarnoten vorgefunden. Otto stellte alles entschieden in Abrede. Erst gestern spätabends legte auch er ein teilweises Geständnis ab. Otto gestand nämlich, daß den Einbruch sein Bruder allein verübt habe. Karl Kovak hätte ihm als Schweigegeld lediglich 500 Dinar gegeben. Die Untersuchung dürfte morgen abgeschlossen werden.

m. Alois Beheim †. Nach kurzem schweren Leiden ist heute unerwartet der hiesige bekannte Holz- und Kohlenhändler sowie Hausbesitzer Herr Alois Beheim gestorben. Der Verbliebene, der im schönsten Mannesalter von 56 Jahren stand, erfreute sich ob seines biederen Wesens allseitiger Wertschätzung. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Ueber den Gasrieg spricht Freitag, den 12. d. Herr Prof. Skofan der hiesigen Volkshochschule.

m. Einen streng humanitären Charakter trägt die menschenfreundliche Aktion unserer Antituberkulosenliga zur Errichtung eines Anstalts für Tuberkulöse in Maribor, weshalb man mit Recht erwarten kann, daß alle unsere Mitbürger ohne Unterschied an dem Fortschritt dieser begrüßenswerten gemeinnützigen Sache regen Anteil nehmen. Wie der Kampf gegen die Tuberkulose, diese furchtbarste und schädlichste aller Volksseuchen, in der ganzen Welt die gesamte Menschheit ohne Unterschied der Nationalität, der Religion und der Vermögensverhältnisse in einem einzigen Lager vereint, um den Abwehrkampf gegen die schrecklichen Auswirkungen dieses Volksübels umso erfolgreicher zu gestalten, so sollte auch unsere Draufstadt die edlen Bestrebungen unserer Antituberkulosenliga verstehen u. daher auch nach Kräften unterstützen. Wie wir unlängst berichteten, führt gerade die Stadt Maribor einen schweren Kampf gegen die Tuberkulose, die unter uns Jahr für Jahr immer zahlreichere Opfer fordert und schon deshalb ist es eine soziale Pflicht eines jeden einzelnen, daß er immer und überall sein Eherlein dazu beiträgt, wenn es gilt, dem Kampfe gegen die Tuberkulose eine neue Stütze zu geben. Halten wir uns immer vor Augen, daß nur eine gemeinsame, lädenlose Front aller Bevölkerungsklassen jene Grundlage zu geben imstande ist, ohne die ein erfolgreicher Kampf gegen einen so mächtigen Feind, wie ihn gerade die Tuberkulose darstellt, nicht denkbar ist!

m. Saisonbeginn in Bad Radenci. Sonntag, den 14. d. wurde in unserem bestbekannten Kurort Bad Radenci der neue Saisonbetrieb aufgenommen. Dieses idyllisch gelegene Bad erfreut sich von Jahr zu Jahr einer steigenden Frequenz. Das „jugoslawische Kurheim“ verfügt aber auch über Quellen, die bei Nieren- und Darmleiden wahre Wunder wirken. Mit erstaunlichen Erfolgen werden die Baderuren auch bei Arterienverkalkung und Nervenschwäche angewendet. Die fließenden Linien der Landschaft, ihr reiches Grün und nicht zuletzt die schönen Parkanlagen laden immer zahlreichere Gäste

ins Murtal. Der Aufenthalt gestaltet sich heilbringend und erquickend. Kurarzt Dr. Rozič ist bereits eingetroffen. Dr. Rozič weilte über den Winter in Bad Nauheim, um sein Wissen auf balneologischem Gebiete zu bereichern.

m. Aus der Theaterkassette. Heute, Donnerstag, wird Schalom Ach' Bühnenwerk „Der Gott der Rache“ zum letzten Mal in der Saison aufgeführt. Dieses Stück war eine der besten Aufführungen in der laufenden Saison in Maribor. Für die Vorstellung gelten ermäßigte Preise.

m. Innige Bitte. Ein lungentrunder Bankbeamter wendet sich an mildtätige Herzen mit der Bitte um Ueberlassung eines Liegestuhles. Derselbe möge in der Redaktion des Blattes abgegeben werden.

m. Rindermarkt. Auf dem letzten Rindermarkt in Maribor belief sich der Auftrieb auf 122 Ochsen, 9 Stiere, 308 Kühe, 22 Kälber und 14 Pferde; verkauft wurden 246 Stück. Es notierten pro Kilo Lebendgewicht Mastochsen 4—5.50, Halbmaistochsen 3—3.50, Zuchtstochsen 3—3.75, Schlachtstiere 3.50 bis 4, Schlachtmaistühe 2.75—3.25, Zuchtstühe 1.50—2.50, Beinsvieh 1.50—2, Milch- und trüchtige Kühe 2—2.25, Jungvieh 3.75—5.30, Kälber 4—5 Dinar.

* Nur „Kathreiner Aneipp-Malzkaffee“ ist unerreicht an Güte und Ausgiebigkeit. Achten Sie, bitte, auf die Schußmarke!

* Die größte bis jetzt erzielte Geschwindigkeit — 682 km in der Stunde. Der italienische Offizier Agello schlug den bisherigen Weltrekord der Geschwindigkeit mit dem Hydroplan „Macht-Flat“. Der Hydroplan war mit Champion-Rerzen versehen.

Aus Celse

c. Todesfall. Mittwoch, den 10. d. M. früh starb im Allgemeinen Krankenhaus Herr Franjo Šorbar, Schulverwalter in Dramlje und Sohn des Schulverwalters in Sv. Peter na Medvedjem selu. Der Verstorbene, der auch Oberleutnant der Reserve war, war kaum 32 Jahre alt. Die Leiche wird nach Sv. Peter na Medvedjem selu überführt werden. Friede seiner Asche!

c. Das Patroziniumsfest der St. Savatirche wurde Mittwoch, den 10. d. M. festlich begangen. Schon am Vortage waren geistliche Würdenträger aus Zagreb, Ljubljana und Maribor angekommen und fand in der Kirche eine Abendandacht statt. Mittwoch um

10 Uhr vormittags begann die Liturgie, bei der sechs Geistliche assistierten. Besonders Aufsehen erregte der russische Kirchenchor aus Zagreb, der bei der Feierlichkeit mitwirkte. In der Kirche hatten sich außer den Gläubigen auch Vertreter der Behörden, Korporationen und Vereine, sowie die Offiziere der Garnison eingefunden, während eine Ehrenkompagnie vor der Kirche Aufstellung genommen hatte. Nach der Liturgie bewegte sich eine Prozession dreimal um die Kirche, worauf der Festkuchen gesegnet wurde.

c. Aus dem Professorendienste. Die Professorenprüfungen vor der Prüfungskommission für Mittelschulprofessoren hat in Zagreb Herr Dušan Beg, Supplent an der Handelsschule in Celje, abgelegt.

c. Die Abkintenerorganisation „Jutranja Zorja“ hält ihre zweite Jahreshauptversammlung Sonntag, den 14. d. M. um 10 Uhr im Erdgeschoss der städtischen Knabenschule ab.

c. „M3“. Bei der Premiere am Freitag, den 12. d. M. um 20 Uhr im Stadttheater wird das Mitglied des Ljubljanaer Schauspieltheaters Herr Slavko Jan als Gast auftreten. Karten in der Buchhandlung Gorickar.

c. Der Muttertag, der schon am vergangenen Sonntag hätte stattfinden sollen, wird Sonntag, den 14. d. M. gefeiert werden. Der jugoslawische Frauenverein veranstaltet vor mittags ein Konzert im Parke und einen Blumentag, nachmittags aber auf dem Dežlov trg eine große Tombola. Der gesamte Ertrag dieser drei Veranstaltungen fließt gemeinnützigen Zwecken zu. Auch in der orthodoxen Kirche wird an diesem Tage der Muttertag gefeiert werden und zwar wird Herr Pfarrer Čudič während des Gottesdienstes eine Predigt über das Thema „Mutter“ halten.

c. Radrennen. Der Klub der Slowenischen Radfahrer in Celje veranstaltet Sonntag, den 14. d. M. ein Trainingsrennen auf der Rundstrecke Celje — Oret — Ljubčana — Arclin — Celje. Die Strecke beträgt 18 Kilometer und wird dreimal durchfahren. Start um 14 Uhr vor dem Gehöft Gams in Gaberje, Ziel um 17 Uhr ebendort. Der Klub fordert alle Radfahrer auf, an diesem Training teilzunehmen.

c. Tödlicher Unfall. In den Eisenwerken in Store slog während der Arbeit dem 48-jährigen Arbeiter Georg Dobrajc ein Holzkloß mit solcher Gewalt in den Bauch, daß er schwere innere Verletzungen davontrug. Man überführte ihn ins Allgemeine Kran-

kenhaus, wo er Mittwoch früh seinen Verletzungen erlegen ist.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
Donnerstag, 11. Mai um 20 Uhr: „Der Gott der Rache“. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.
Freitag, 12. Mai um 20 Uhr: **Tanzabend Pia und Pino Matar.** Ermäßigte Opernpreise.
Samstag, 13. Mai um 20 Uhr: „Kbica Mimi“. Zum ersten Mal in der Saison.
Sonntag, 14. Mai um 20 Uhr: „Der Seemann“. Ermäßigte Preise.

Kino

Burg-Lonkino. Die schon lange erwartete Sensation des Tages: „Das Lied der Schwarzen Berge“. Der erste jugoslawische Sprech- und Tonfilm, gedreht in der schönsten Gegend unserer Heimat. Ein Großtonfilm, der auch im Ausland einen großen Erfolg zu verzeichnen hat. Wunderbare Naturaufnahmen, herrliche Naturschönheiten unserer Flüsse, das exotische Sarajevo mit seiner alten und modernen Pracht, Beograd, Orna gora mit seinen Urwäldern und Steinbergen. Eine gut gelungene Handlung begleitet diesen herrlichen Film. Die Hauptrollen haben Ita Rina, Hinto Rušič, Carl de Vogt inne. Dieser Filmschlager ist teilweise in jugoslawischer, vorwiegend jedoch in deutscher Sprache aufgenommen; er bedeutet für unsere Filmindustrie ein ganz besonderes Ereignis.

Union-Lonkino. Nur noch Donnerstag „Liebeskommando“ mit Gustav Fröhlich und Dolly Haas. Herrlicher Gesang, einschmeichelnde Melodien. Freitag kommt die Sensation des Tages „Don Quixote“ mit dem weltberühmten russischen Bühnenkünstler und bestem Sänger der Welt Fjodor Šaljašin.

Sport

Er. Kapib (Leichtathletik). Die Trainingsleitung der Damenabteilung hat auch für die heutige Saison Herr Reinhold Jeglič übernommen. Die Trainings finden jeden Montag, Mittwoch und Samstag ab halb sechs Uhr abend am Sportplatz statt, woselbst auch Neuanmeldungen entgegengenommen werden. — Für Samstag, den 13. d. wird für Senioren und auch Junioren ein Wertungstraining geplant. Die Teilnahme daran ist für alle ausübenden Sektionsmitglieder obligatorisch. — Der Termin für das diesjährige Frühjahrss-Meeting wurde definitiv für den 18. Juni vorm. festgesetzt und werden alle Abteilungen daran teilnehmen.

Gedenket bei Kranzablösen, Verleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor!

Du bist die Ruh...

ROMAN VON KLOTHILDE STEGMANN-STEIN

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale) 51. Fortsetzung.

In tiefer Andacht versunken, stand er eines Tages vor einem Bild des Leonardo da Vinci, das mit seinen edlen Formen und tiefleuchtenden Farben sein Künstlerauge immer wieder anzog. Um das Bild besser betrachten zu können, trat er einige Schritte zurück und stieß dabei an eine Dame, die hinter ihm stand und aufmerksam in einem Katalog blätterte.

Sie benutzte die zwanzigste Seite.
 „Verzeihung!“ sagte er und lästete höflich den Hut. Ein leiser Aufschrei — der Katalog fiel zur Erde.

Mario sah in ein tieferblaues, liebliches Mädchen Gesicht. Eine heiße Welle des Glückes flutete durch ihn: vor ihm stand Lore von Humius.

Lore von Humius verharrte regungslos

und ließ es wie in einer süßen Betäubung zu, daß Mario ihre Hand in die seine nahm und sie an die Lippen führte.

„Lore! Lore!“ sagte er leise und stockend in die Stille des Saales, in dem außer ihnen zu dieser frühen Morgenstunde noch kein Besucher weilte.

„Ich habe Sie wiedergefunden — gottlob!“ Und dann, als wäre es die selbstverständlichste Sache von der Welt, legte er seinen Arm in den ihren und führte die Zitternde in ein kleines, abseits gelegenes Kabinett, in dem einige Meisterwerke der französischen Kunst hingen.

Mit sanfter Hand zwang er Lore auf das kleine rosamte Sofa nieder, das dort stand. Er ließ ihre Hand nicht los, als er zu sprechen begann.

Er wußte selbst nicht, wie die Worte sich ihm formten. Aber es war seine ganze Seele, die in seinen schweigen und doch leidenschaftlichen Worten lag. Und Lore hörte mit einem zitternden und doch glücklichen Lächeln zu.

Alles jagte Mario, von der Notwendigkeit seiner plötzlichen Abreise, damals im Frühling, von Bad Nissingen, von dem stummer, den er gelitten, weil er nicht mehr nach dem Karlsloß kommen konnte, von dem Schmerz, den Lore ihm durch die Rücksendung seiner Briefe angetan. Nur von Sonja Detich schwieg er. Die Erinnerung an diese schwüle Leidenschaft sollte diese Stunde nicht entweihen.

Als er geendet, sprach auch Lore. Alles erzählte sie ihm, was sich seit ihrer Trennung ereignet hatte. Ihren Kummer über das vermeintliche Spiel, das Mario mit ihm getrieben. Und die Wandlung, die mit ihrem Leben vor sich gegangen. Fassungslos hörte Mario zu.

„Dann sind wir also jetzt Kollegen, lächelte Lore!“ sagte er, und ein Strahl jugendhafter Fröhlichkeit brach aus seinen grauen

Augen.
 „Das ist wunderschön. Aber das Allerwunderschönste ist, daß du mir verziehen hast, was ich dir ungewollt antat, daß du mich nicht vergessen hast. Das hast du doch nicht, Lore?“

Er sah sich schnell um. Nein — niemand kam herein. Nur von fern hörte man den gleichmäßigen, schweren Schritt des Aufsehers, der durch die großen Säle ging.

Da nahm Mario Bernari Lore's Gesicht in seine Hände:

„Sag mir, Lieblich, daß du mich nicht vergessen hast, daß du mein bist und mein bleiben wirst!“

Mit Augen, in denen Tränen schimmernten, sah Lore von Humius in das geliebte Männergesicht. Mit rührender Innigkeit antwortete sie:

„Wie könnte ich dich je vergessen, Mario? Das wäre nur möglich, wenn ich mich selbst nicht mehr kennen würde. Solange ich selbst ich bin, bist du in mir.“

Da beugte er sich mit einem leisen Jubel auf über sie und küßte ihre lebenden Lippen.

Volkswirtschaft

Kein Rütteln am altbewährten Geldsystem!

Randbemerkungen zu den jüngsten Vorschlägen über die Einführung von Zahlungsmittelerfägen

Von **Diplomkaufmann Franjo Lavzar, Maribor**

Im Zusammenhange mit dem sich immer mehr verschärfenden Geldmangel in unserer Wirtschaft und dem Bestreben unserer maßgebenden Faktoren, dieses Uebel abzuschaffen, verfaßte der Mariborer Rechtsanwalt Herr Dr. J a n drei Abhandlungen, u. zw. „Ein neues Zahlungsmittel“, „Verkehrslage als Zahlungsmittel“ und „Zahlungsmittelerfägen zum allgemeinen Gebrauche“, in denen er auf die Mittel und Wege hinweist, wie dem bestehenden Geldmangel abzuhelfen wäre.

Nach Ansicht des Autors gibt es in unserer Wirtschaft noch so viele brachliegende Werte, die zur Funktion, die gegenwärtig die Noten der Nationalbank verrichten, nutzbringend herangezogen werden könnten. Solche Werte sind die Waren aller Art und die Liegenschaften, insbesondere aber die verschiedensten, auf heimische Valuta lautenden Forderungen, wie Pfandbriefe, Schuldverschreibungen, Warants, Spareinlagen, Wechsel, Schecks usw.

Alle diese wirtschaftlichen Werte lassen sich nach Auffassung des Verfassers durch eine kleine Reform der gegenwärtigen Praxis in örtlich verwendbare Zahlungsmittelerfägen umwandeln, die die gegenwärtigen Zahlungsmittel, d. h. Noten der Emissionsbank, im vollen Maße ersetzen können. Von den obenwähnten, für die Mobilisierung in Betracht kommenden wirtschaftlichen Werten scheinen dem Autor die Spareinlagen der einzelnen Geldinstitute als die geeignetsten und brauchbarsten. Die Umwandlung der Spareinlagen in Zahlungsmittelerfägen stellt sich der Verfasser folgendermaßen vor:

Durch eine besondere Organisation der Geldinstitute soll ein Teil der Spareinlagen in Banknoten ähnliche, auf runde Beträge von 50, 100, 500 und 1000 Dinar lautende Sparscheine oder Berechnungspapiere umgewandelt werden. Diese Berechnungspapiere sollen, wenigstens im Lokalverkehr, die Banknoten ersetzen.

Die Erhaltung der Verwendbarkeit und damit des Wertes dieser Zahlungsmittelerfägen wäre damit gewährleistet, daß die vereinigten Geldinstitute für die von der neuen Anstalt erhaltenen Berechnungspapiere 1. bei diesem Institut Spareinlagen in der doppelten Höhe des Betrages der erhaltenen Berechnungspapiere deponieren; 2. auf diese Anstalt einen Teil ihrer hypothetisch sichergestellten Forderungen übertragen; 3. sich verpflichten, diese Papiere zur Begleichung ihrer Forderungen und auch als Einlagen zum Nominalwert annehmen.

Der Autor verpricht sich von der Durchführung seiner Idee 1. das Austauen der gegenwärtig eingefrorenen Spareinlagen; 2. die Wiederherstellung der Liquidität des Geldmarktes; 3. eine bessere Deckung der Noten der Nationalbank; 4. Herabsetzung des gegenwärtigen hohen Zinsfußes; 5. Einführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs; 6. Belebung der darniederliegenden Wirtschaft.

Die Idee, die Spareinlagen in Zahlungsmittelerfägen umzuwandeln, ist nicht neu. In fast allen Staaten, in denen sich ein empfindlicher Geldmangel zeigte, bediente sich der wirtschaftliche Verkehr mit Erfolg der Einlagebücher bzw. der Spareinlagen der Geldinstitute als als Mittel zur Begleichung von Geldforderungen dieser Institute, vorausgesetzt, daß hierfür die Unterlage gegeben war, d. h. daß die Geldanstalten dieselben als vollwertig zur Begleichung ihrer Forderungen annahmen.

Die eingefrorenen Spareinlagen unserer Geldinstitute lassen sich in Zahlungsmittelerfägen umwandeln; hierfür müssen jedoch realere Grundlagen, als sie der Autor vorstieht, vorhanden sein. Denn unsere Geldinstitute sind gegenwärtig nicht nur nicht imstande, ihre Einlagen in Bargeld flüssig zu machen, sondern viele können nicht einmal Teilkompensationen der bei ihnen entstandenen Verpflichtungen und Forderungen bewilligen, so lange nicht deren faktische Lage festgestellt wird und damit im Zusammenhange auch der Schlüssel, nach dem diese Berechnungspapiere bzw. diese Zahlungsmittelerfägen von den Geldinstituten zur Be-

gleichung der bei ihnen bestehenden Verbindlichkeiten angenommen werden könnten.

Das Bargeld, das die Geldinstitute von den Einlegern seinerzeit empfangen hatten, wurde von ihnen selbst oder von ihren Klienten, den gegenwärtigen Schuldnern, in verschiedenen Unternehmungen investiert, die heute gänzlich oder teilweise unrentabel und somit ohne wirtschaftlichen Wert sind. Als Sicherung für ihre Forderungen besitzen heute die Geldinstitute Pfandbriefe, Obligationen, Wechsel, Warants usw., deren Realisierung in Bargeld oder andere Güter wegen des allgemeinen Stillstandes in der Weltwirtschaft gegenwärtig sehr problematisch ist. Bis sich die Verhältnisse nicht zum Besseren wenden, d. h. bis nicht die normale Entwicklung der Weltwirtschaft drohenden Hindernisse beseitigt werden, ist die Realisierung dieser dokumentierten Forderungen der Geldinstitute und deren praktische Verwendbarkeit in dem vom Autor vorgesehenen Sinne sehr erschwert. Denn die Forderungsrechte, die der Autor zum Zahlungsmittelerfägen mobilisiert wissen will, sind wirtschaftlich schon längst verwertet, vielleicht auch überwertet, nur ihre schwierige Verwendbarkeit, die im niedrigen Marktpreis zum Ausdruck kommt, zur Genüge beweist.

Im gegebenen Falle handelt es sich um die Mobilisierung der wegen ihrer Nichtverwendbarkeit brachliegenden Wirtschaftswerte, die bestenfalls in Güter realisiert werden können, in die seinerzeit das Bargeld der Einleger eingelegt worden ist, also praktisch in Güter und Dienstleistungen der gegenwärtigen Schuldner der Geldinstitute. Zur Mobilisierung dieser Werte ist jedoch keine neue Organisation, kein neuer Zahlungsmittelerfägen erforderlich, sondern genügt die verbindliche Erklärung der Anstalten, daß sie nach diesem oder jenem Schlüssel (beispielsweise für Einlagen bis 1000 und für Schulden bis 10.000 Dinar von jedem Institut individuell) ihre Spareinlagen zur Begleichung der bei ihnen entstandenen Verbindlichkeiten mit vollen Werte annehmen. Im Augenblick, als dies geschieht, werden diese Sparbücher bzw. die Spareinlagen der Geldinstitute wieder verwendungsfähig. Sie erhalten damit wieder ihren Wert und werden automatisch zum gewünschten Zahlungsmittelerfägen, den sich der Autor mit so viel Mühe erst zu schaffen bemüht.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch eine andere Frage berühren, die bei der Lösung dieses Problems Herr Dr. Jan angeschnitten hat, d. i. die Reform unseres gegenwärtigen Geldsystems.

Die Schuld an der gegenwärtigen Wirtschaftskrise und am Geldmangel schreibt der Autor, wie auch alle Verfechter der Geldreform, der unrichtigen Auffassung des Wesens des Geldes und damit des auf der irrigen Auffassung aufgebauten Geldsystems zu. Alle diese und ähnliche Meinungen über die Ursachen der bestehenden Wirtschaftskrise ähneln der Ansicht, daß die Fieberhitze des Kranken damit herabgesetzt werden kann, daß dieselbe mit einem anderen besseren Thermometer gemessen wird.

Jedermann, der die Entwicklung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise einigermaßen verfolgt hat, weiß recht gut, daß kein noch so gefundes und zeitensprechendes Geldsystem dieses mildern und noch weniger abschaffen kann. Ein klassisches Beispiel dafür finden wir in England, der Wiege der Goldwährung, wo alle Kräfte angespannt wurden, um die herrschende Wirtschaftskrise zu mildern. Die Abschaffung des Goldstandards und die Anpassung des Notenumlaufes an die Bedürfnisse der Wirtschaft durch die Senkung des Zinsfußes auf ein Minimum brachten in das Wirtschaftsleben Großbritanniens keinerlei Erleichterung. Nach wie vor steht dieses Land, wie auch alle anderen Staaten, dem Problem des allgemeinen Stillstandes, der Arbeitslosigkeit und des Verfalles der Wirtschaft.

Wenn am Zusammenbruch der Weltwirtschaft und des Geldwesens jemanden eine Schuld trifft, dann kommen in erster Linie alle jene Unzähligen in Betracht, die die Golddevisen (Goldexchange-Standard) un-

die regulierte Währung (Kunstwährung, managed currency), propagiert, die tausendfältig erprobten Grundlagen der Goldwährung bewußt oder unbewußt untergraben und damit eine Kreditinflation ermöglicht haben, die nun in der Produktion, die so viele fiktive Werte geschaffen hatte, eine völlige Anarchie ausgelöst hat. Alle diese Werte lassen sich gegenwärtig nicht mehr realisieren, sollte auch ein noch so präzisiertes Geldsystem geschaffen werden. Bei diesem Problem verjagten auch Kapazitäten von Weltruf, wie Gustav Kassel, John Maynard Keynes, Irving Fisher und andere Fachleute. Den Kadaver in der Weltwirtschaft kann man nicht mit Mitteln der Währungspolitik zum Leben erwecken.

Daß der Weltwirtschaftsverkehr nicht funktioniert, daß die Mehrzahl der Güter heute entwertet ist, daran ist nicht das gegenwärtige Geldsystem, sondern die während und nach dem Krieg betriebene Währungs- und Handelspolitik aller Staaten ist schuld, die das grundlegende Wirtschaftsprinzip, den gegenseitigen Austausch der Güter und Dienstleistungen, konsequent ignoriert hat. Das Ignorieren dieses Austauschprinzips in der Weltwirtschaft und im Geldwesen hatte ein Mißverhältnis zwischen Produktion und Konsum zur Folge, das wieder alle jene Unzufriedenheiten auslöste, die wir heute so schwer empfinden und abzuschaffen trachten — leider mit Mitteln, die alles eher als Heilmittel sind.

Kompensationshandel mit Ungarn

Novellierung des jugoslawisch-ungarischen Handelsvertrages. — Bessere Abgabemöglichkeiten für unser Holz.

Nach zweimonatigen Verhandlungen kann in den Verhandlungen zur Revision des bestehenden jugoslawisch-ungarischen Handelsvertrages aus dem Jahre 1920 jetzt ein Erfolg verzeichnet werden. Es wurde ein Abkommen getroffen, das am 15. d. in Kraft tritt und in der Hauptsache den größten Absatz gewisser Erzeugnisse beider Staaten ermöglicht.

Für Slowenien und besonders für unsere Gegenden und Prekmurje sind von größter Wichtigkeit jene Bestimmungen der Handelsvertragsnovelle, die sich auf die Ausfuhr unseres H o l z e s nach Ungarn beziehen. Bekanntlich fiel im Vorjahr unser Holzexport nach diesem Lande von 68 Millionen Dinar im Jahre 1931 auf kaum 11 Millionen, was weniger auf den Preisrückgang als auf die verringerten Ausfuhrmengen zurückzuführen ist. Ungarn bezog im Vorjahr bedeutend größere Partien Holz aus Oesterreich, welches im ersten Vierteljahr 1933 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres die Exportmenge sogar verdoppeln konnte.

Das Zusatzabkommen zum Handelsvertrag sieht in erster Linie K o m p e n s i e r u n g e n im gegenseitigen Export vor, wobei im Rahmen der ungarischen Importbestimmungen für die Ausfuhr jugoslawischen Holzes Kontingente festgesetzt wurden. Ungarn bewilligt Jugoslawien eine Exportmenge von 45.000 Tonnen Brennholz, 16.800 Tonnen Schnittholz, 4800 Tonnen Holzbohle, 4800 Tonnen Zimmerholz und 4500 Tonnen Rundholz. Außerdem wurden Importkontingente für Holzägel, Obst und Karbid vereinbart.

Auch die R a f i n a d a m o d a l i t ä t e n wurden im Abkommen vereinbart, doch sind Einzelheiten darüber noch nicht bekannt. Jedenfalls kann gesagt werden, daß die Handelsvertragsnovelle dem Absatz unserer Waren in Ungarn erleichterte Möglichkeiten schafft.

× **Jugoslawisch-deutscher Handel 1933.** Nach der deutschen Statistik hat Deutschland im ersten Vierteljahr 1933 nach Jugoslawien Waren um 6,5 Millionen Mark ausgeführt und aus Jugoslawien Waren um 9,5 Millionen Mark bezogen. Die Gesamteinfuhr Deutschlands ist gegen das erste Vierteljahr

1932 von 1214 auf 1077 Millionen Reichsmark gefallen, die Ausfuhr von 1418 auf 1160 Millionen Reichsmark.

× **Eiermarkt.** Der Eierpreis ist in der letzteren Zeit langsam gestiegen und zahlten die Eierexporteure Din 42¼ bis 45. Nun ist aber die Lage wieder unklar geworden, denn Deutschland erhöht ab 10. d. M. für die Eidgebietstaaten, deren Ware nicht den deutschen Standardvorschriften entspricht, das heißt für Ware, die nicht 55 Gramm wiegt, den Einfuhrzoll von RM 70 auf RM 100. Für Holland, Belgien, Dänemark und Finnland, deren Ware 55 Gramm wiegt, wird jedoch der Zoll von RM 70 auf RM 40 ermäßigt. Man sieht, wie schädlich erstens die schwache Qualität unserer Ware und zweitens der verdrängende Zustand, in dem wir uns noch immer gegenüber Deutschland befinden, auf die Ausfuhr des wichtigen Artikels, wirkt. Eierausfuhrgenossenschaft Sv. Jurij o. j. z.

× **Vorläufig keine Schweineausfuhr nach Oesterreich.** Da infolge des herrschenden Futtermangels für die nächste Zeit eine stärkere Beschickung der österreichischen Schweinemärkte zu gewärtigen ist, traf die Wiener Regierung die Verfügung, daß ab 16. d. für einige Wochen keine ausländischen Schweine eingeführt werden. Eine Ausnahme bilden nur schwere Schweine, die vorläufig noch eingeführt werden können. In Wien rechnet man damit, daß das Einfuhrverbot spätestens am 1. Juli wird aufgehoben werden können. Das Importverbot bezieht sich auf Schweine aus Jugoslawien, Rumänien und Polen. Diese drei Regierungen wurden bereits in Wien vorstellig, doch hatten sie keinen Erfolg. Die Handelsbeziehungen zwischen diesen drei Staaten einerseits und Oesterreich andererseits dürften durch diese Verfügung der Wiener Regierung sicherlich nicht gewinnen, sondern ist damit zu rechnen, daß die betroffenen Länder zu Gegenmaßnahmen schreiten werden.

× **Starker Abfluß ausländischen Kapitals aus der Schweiz.** In der jüngsten Zeit wird die Wahrnehmung gemacht, daß ausländisches Kapital, das in den letzten Jahren in großen Mengen in der Schweiz angelegt worden ist, wieder in größerer Masse abzuschießen beginnt. Das Abheben der ausländischen Depots wirkt sich vor allem in erhöhtem Goldabfluß aus. Der Goldschatz der Schweizerischen Nationalbank verringerte sich in kaum drei Wochen um gute 205 Millionen Franken und beträgt jetzt 2333 Millionen. Die Banknoten sind noch immer weit über das übliche Maß gedeckt, u. zwar zu 96,75 Prozent.

× **Die Weinausstellung in Dolnja Vodenka,** die vergangenen Sonntag abgehalten worden war, umfaßte 131 Muster. Die Jury konnte gegenüber dem Vorjahr einen bedeutenden Fortschritt feststellen, denn im Vorjahr wurden 15, heuer jedoch nur 4 Weine ausgestellt. Das Interesse für die ausgestellten Weine, durchwegs vorzüglicher Qualität, erregten allgemeines Interesse.

Radio

Freitag, 12. Mai.

8 j u b i l a n a, 11.15 Uhr Schulfunk. — 12.15: Mittagsmusik. — 18: Nachmittagskonzert. — 19: Französisch. — 20: Uebertragung aus Beograd. — 22: Abendmusik. — Beograd, 20: Brahms-Abend. — 22.25: Abendmusik. — Wien, 19.35: Operettenabend. — 21: Hindemith-Abend. — 22.30: Tanzmusik. — Heiligerberg, 20.15: Schafspare und Verbi. — Bresslau, 20: Tanzabend. — 20.30: Konzert. — 22.40: Nachtmusik. — Poste Parisien, 20.30: Operettenabend. — London-Region, 20.15: Orchesterkonzert. — 22.30: Leichte Musik. — 23: Tanzmusik. — München, 20: Mai und Minnefang. — 21: Konzert. — 22.30: Unterhaltungsmusik. — Leipzig, 20: Konzert. — 22.40: Vokalkonzert. — 23: Kammermusik. — Wulfert, 20: Vokalkonzert. — 21.15: Orchesterkonzert. — Rom, 20.45: Symphoniekonzert. — Zürich, 19.45: Schweizer Heimat. 21.40: Spätkonzert. — Langenbergr, 20.30: Abendveranstaltung. — 22.25: Nachtmusik. — Prag, 20: Smetanas Oper „Zwei Witwen“. — Dberitalien, 21: Symphoniekonzert. — München, 20.05: Frauenbüchlein. — 21: Hörbild. — Wanda, 20.20: Orchesterkonzert. — Warszawa, 20.15: Symphoniekonzert. — 23: Tanzmusik. — Davenport-National, 20.15: Konzert. 22.45: Tanzmusik. — Rönigswürterhausen, 20: Konzert. — 21.30: Spiel. — 23: Kammermusik.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Stronlich (serbisch) billige Bligmetode schriftlich auch Danbelskorrespondenz. Probelektion gratis. Salupa, Zagreb, Medvescak 63. 5756



STENICOL
vernichtet Wanzen samt Brut!
Drogerie Kanc.

Realitäten

Häuser, Villen, Besitzungen von 28.000 Dinar aufwärts. — Gasthaus, 11 Joch Weid. Drautal, verkauft Realitätenbüro, Maribor, Franciscanska ul. 21. 5753

Gutgehendes Gasthaus samt Haus, billig Gemischtwarenhandlung, kleine Häuser von 30.000 Din aufwärts, Villen, Häuser mit Sparbüchern und teilweise bar. Büro „Rapid“ Golposta ul. 28. 5754

Zu verkaufen

Verkaufe Einlage der Mejna hranilnica Celje 40.000 Din gegen bar. Angebote unter „J. B.“ an die Verw. 5704

Geschäftslokal

Gut erhaltener, moderner Kinderwagen zu verkaufen. Adr. Bern. 5731

Gasthaus mit Inventar und Regelfahrt in Nova vas zu verkaufen. Anzusagen: Gasthaus Fuchs. 5728

Sparherd wird verkauft. Nova vas, Sp. Radovanjska cesta 22. 5720

Guterhaltene, altdeutsche Korbene mit Marmorplatte, großer Garderobekasten, Schreibtisch u. i. m. ist sofort billigst abzugeben. Storoševa ul. 8/1. 5730

Verschiedene Steden: für Weinreben, Neden, Obstbäume, Rosen, Fjolen, Parabels und für Gartenzäune verkauft Gnilac Razlagova 26. 5738

Verkaufe Einlagebuch, 25.000 Din der Mejna hranilnica. Unter „10% Nachlaß“ an die Verwaltung. 5735

Spezial-Druckpresse samt neuem Buch billig zu verkaufen. Taborsta 8. 5749

3 Wagen, u. zw. 1 Antifjirnovagen, 1 für Doppelpony geeignet und 1 Fuhwagen sind zu verkaufen bei Anton Taler, Glavni trg 4. 5741

Sechsjährige Vollblutpferd, 16 Faust hoch, zum Fahren und Reiten, zu verkaufen. Anzusagen: Lederfabrik Ant. Badl's Nachfolger, Maribor. 5736

6 Marmortische mit Glaseinfaß billig veräußlich. Magazineur, Mejsta cesta 29. 5748

Gospoška, Slovenska oder Aleksandrova c. (Straßenfront) gesucht. Anträge u. „Baldigst“ an die Verw. 5723

Zu vermieten

Eine Werkstätte mit Werkzeug — für Schmied oder Tischler geeignet, sofort zu beziehen. Anzusagen: Gasthaus Würser, Cirnica, Post St. 34 v. Lion. gor. 5722

Besseres, gut möbl. Zimmer zu vermieten. Stiegeningang. Sodna ul. 15/2, Tür 5. 5728

Vermiete schön möbl. reines Zimmer an solches Herrn. Adr. Bern. 5732

Schöne Zweizimmerwohnung ist mit Juni zu vergeben. Anzusagen: Aleksandrova cesta 28/1. 5717

Zweizimmer-Wohnung sofort zu vergeben, Dravska ul. 15. 5725

Zimmer und Küche sofort zu vergeben. Sp. Radovanjska cesta 22, Nova vas. 5719

Schöne, herrliche Zweizimmerwohnung, Stadtzentrum. Adr. Bern. 5760

Möbl., sonniges Zimmer zu vermieten. Marijina 24/1. 5751

Zimmer und Küche an alleinstehendes Ehepaar in Krševina zu vermieten. Anzusagen: Glavni trg 4, bei Anton Taler. 5734

Wohnung in Rosati 2 Zimmer und Küche, an anständige kleine Familie (Professionist oder Pensionist) zu verpachten. — Schriftl. Anträge unter „200“ an die Verw. 5737

Sonniges, separ., möbl. Zimmer zu vergeben. Adr. Bern. 5750

Offene Stellen

Mädchen für alles, das auch Kochen kann, wird aufgenommen. Vorzustellen Friseurialon Leben, Golposta 28. 5697



Ein Satz **neuer Champion** wird deren Kosten durch Benzinersparnis wettmachen, bringt größere Kraft und Schnelligkeit.

Generalvertretung u. Lager für Jugoslawien:
Robert Weinberger, Zagreb Gajeva ulica 10.

CHAMPION ZÜNDKERZEN

Überall erhältlich!

Zu mieten gesucht

Suche Zwei- oder Dreizimmerwohnung. Zahle in Vorhinein. Zuschriften unter „Sofortiger Barzahler“ an die Verw. 5724

Staatsangestellter sucht Wohnung, Zimmer und Küche, in der Nähe von Melje. Anträge unter „J. S.“ an die Verw. 5745

Geht zum Wäscheausbessern und ändern eine Nähmaschine. Marijina ul. 24, Part. rechts. 5716

Des Recht für Versicherungs-Akquisition, auch als Nebenbeschäftigung, wird vergeben. Adr. Bern. 5746

Wirtschafterin, ruhige, verständige und eheliche, ältere Person (35 bis 40 Jahre alt), wird für aufs Land gesucht. Gefordert wird selbständige Führung der Hauswirtschaft, Kenntnisse in der Wirtschaft und vor allem Gärtnerel. Freude an Kindern (ein Mädchen). Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache. Dienstantritt bis längstens 1. Juli 1933. Anträge unter „Verlässliche Wirtschafterin“ an die Verw. 5761

Stellengesuche

Fräulein, verfiert in allen Büroarbeiten, flinke Maschinenschreiberin u. Stenographin, such passende Stellung. Anträge erbeten „Jugo“ an die Verw. 5715

Defonom, tüchtig, geht als Schaffer oder Meier. Angebote unter „Müchtern“ an die Verw. 5752

Anständiges, eheliches Mädchen sucht Stelle als Köchin für alles. Mejsta cesta 32, bei Kitionija, 1. St. 5742

Leset und verbreitet die

»Mariborer Zeitung«

Modernste Muster Pils-Presserall

Schneidern und Liaschnitten

erspart Zeit und Stoff. — Auch wird tambouiert.

SPEZIAL-SCHNITTMUSTER-ATELIER

Amalia Tischler, Maribor, Aleksandrova cesta 19, I. Stock



nachweisbar millionenfach auf der ganzen Welt verbreitet. 11411

Heimische Baumwollspinnerei sucht für ihre Vorwerke einen tüchtigen

Vorwerksmeister

für Karden, Strecken und Flyer. Detaillierte Offerte mit Angabe der Familienverhältnisse, der Vorbildung, Praxis und Lohnansprüche sind zu richten unter »Vorwerksmeister« an die Verwaltung dieses Blattes. 5642

Danksagung.

Untröstlich über den schmerzlichen Verlust, den ich durch den allzufrühen Tod meines Gatten, des Herrn

Drago Horvatiček

erlitten habe, spreche ich auf diesem Wege allen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben. Blumen und Kränze spendeten und mir Trost zusprachen, besonders dem Gesangverein der Bäckergemeinschaft, für die ergreifenden Chöre, meinen herzlichsten Dank aus.

P t u j, 11. Mai 1933.
5740 **Angela Horvatiček.**

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht vom Ableben ihrer innigstgeliebten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter usw., der Frau

Maria Wüstner

welche Mittwoch, den 10. Mai 1933 plötzlich verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 12. Mai um 15 (1/3) Uhr in Pobrežje statt.

Pobrežje, Zürich, Völkermarkt, St. Paul. den 11. Mai 1933.

Josef, Schuldirektor, Pater Bruno, Professor. Söhne: Anna Rieger, geb. Wüstner, Tochter. Alle übrigen Verwandten.

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergessliche Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, usw., Frau

Ernestine Franz

Bäckersgattin

am Mittwoch, den 10. Mai 1933 um 10 Uhr, nach langem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 51. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergesslichen Dahingegangenen findet Freitag, den 12. Mai um 16 Uhr, von der städtischen Leichenhalle in Pobrežje aus, auf den Franziskaner-Friedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Samstag, den 13. Mai um 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Wien, Sibenik, den 11. Mai 1933.

Ivan Franz, Gatte; Beno, Hans, Bruno, Söhne; Pepi, Erna, Grete, Töchter; Josip Dogša, Josip Vikario, Schwiegersöhne. Alle übrigen Verwandten 5765

Von tiefstem Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht vom unerfesslichen Verluste ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Alois Beheim

Hausbesitzer, Holz- und Kohlenhändler

welcher Donnerstag, den 11. Mai 1933 um viertel 3 Uhr nach kurzem Leiden und einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 56. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Die irdische Hülle des allzufrühdahingegangenen wird Sonntag, den 14. Mai um 15 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus in der Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 15. Mai um 7 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 11. Mai 1933.

Katharina Beheim, Gattin, Alois, Wilhelm, Walter, Josefina und Christine Beheim, Kinder. Resi Beheim, Schwiegertochter. Alois und Anna, Enkelkinder. Alle übrigen Verwandten.

Um stilles Beileid wird gebeten. 5767